

auf die Gemeinderathsstelle erst nach dreijähriger Amtsdauer und von da an eine Ablehnung etwaiger neuer Erwählung für die nächsten 3 Jahre gestattet. — Eine weitere bedeutende Abänderung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen liegt in der neuen Wahlordnung. Es wird die Wahl nicht mehr wie bisher der gesammten Bürgerschaft in die Hand gelegt, sondern es soll solche in Gemeinden 1. und 2. Klasse einem Wahlkollegium übertragen werden, welches in Gemeinden 1. Klasse, ja nach ihrer Bürgerzahl, aus 60–120, in Gemeinden 2. Klasse aus 20–60 Mitgliedern bestünde. Die Wahlkollegien werden gebildet zur Hälfte aus den höchstbesteuerten Bürgern, zur andern Hälfte aus von der gesammten Bürgerschaft gewählten Bürgern, welche durch ihre Steuerzahlung bei dem Gemeindehaushalt interessiert sind. — Ein dritter Punkt betrifft die Deffentlichkeit der Gemeinderathsverhandlungen, welche in allen allgemeinen Angelegenheiten, namentlich was das Gemeindebudget u. s. w. betrifft, stattfinden soll; dagegen in Angelegenheiten Einzelner, wo es sich um Interessen, Ehre, Kredit, Vermögen der Bürger handelt, oder wo durch Deffentlichkeit wichtige Interessen des Staats oder der Gemeinde gefährdet werden könnten, bleibt die Sitzung wie bisher geheim.

(N. L.)
— Legten Samstag wurde im R. Wildpart Solitude eine große Schweinshage veranstaltet, welchem die höchsten Herrschaften persönlich anwohnten. Es wurden vier Eber geschossen.

— Donnerstag, den 3. Febr. stand der gräfll. Dillen'sche Jäger Brommer von Dägingen, in öffentl. Schlußverhandlung vor dem Gerichtshof zu Tübingen, der Tödtung eines ruhig seinen Weg gehenden aber als Wilderer bekannten Mannes, Namens Nestler, angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte denselben trotz einer glänzenden Verteidigung des Hrn. Rechtsconf. Schwarzmann wegen vorsätzlicher Körperverletzung und daraus erfolgter Tödtung zu 6 Jahren Zuchthaus unter Abrechnung von drei Monaten des Untersuchungs-Arrestes.

— In Schwabbach, D. A. Heilbronn, sind die Kuhpocken ausgebrochen.

— Heilbronn, den 7. Februar. Heute Nacht gegen halb 12 Uhr kam das obere Neckareis und steckte sich bei Horkheim, wodurch dieser Ort in so große Noth versetzt wurde, wie seit Menschengedenken noch nicht geschah. Auch der nieder gelegene Theil von Sontheim steht unter Wasser. — Die Eisenbahn bei Bödingen hat nicht unbedeutenden Schaden gelitten und ebenso mehrere Privathäuser vor dem Brückenthor.

Mit dem heutigen Blatte wird das Register zum Murrthalboten von 1847 ausgegeben.

Zweifelhafte Charade.

Die Zweite kann nie ohn' die Erste gedeih'n;
Das Ganze fährt uns in Familien ein.

Auflösung der Charade in Nr. 11:
Steinkohlen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 9. Febr. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	24	16	16	16	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	6	24	6	15	6	3
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	24	5	3	4	54
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	1	24	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	2	—	1	48	1	36
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod . . .	24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	6	Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	8	fr.
" — geringeres . . .	7	—
" Kalbfleisch . . .	7	—
" Kuhfleisch gemästetes . . .	6	—
" — geringeres . . .	5	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	10	—
" — abgezogenes . . .	9	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 9. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	32	14	24	13	15
" Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	5	54	5	29	4	30
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	15	20	15	11	14	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	—	7	50	7	30
" Haber . . .	5	—	4	44	4	30

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Beltingen u. s. w.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 13. Dienstag den 15. Februar 1848.

Heinrichmann. Die Einführung eines andern wissenschaftlichen Lehrbuchs machte im vorigen Jahrhundert eben so viele Sensation, als ein neues Gesangbuch, oder ein neuer Catechismus in unserm. In den Schulen herrschte, bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts, Alexanders von Dole Grammatik in lateinischen Knittelversen. Acht Jahre arbeitete, mit Bebeln, Heinrichmann daran, diesen elenden Grammatiker durch ein besseres Lehrbuch zu verdrängen, bis es gelang. So ist also Heinrichmann von Sindelfingen, der fast 100 Jahre alt wurde, der Mann, der als einer der ersten die Barbarei aus unsern Gegenden vertrieb.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Nachdem das Register zum Murrthalboten von 1847 ausgegeben worden ist, werden die Ortsvorsteher erinnert, die mit einem * bezeichneten Inhalts-Anzeigen in das Register zum Befehlbuch zu übertragen.
Den 11. Februar 1848.
Königl. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. (Diebstahl = Anzeige.)

In der Nacht vom 12. bis 13. d. M. wurden auf der hiesigen obern Spinnerei von der Rahme weg ein ganzes 23 Ellen langes Stück Tuch von schwarzer Farbe mit schwarzen Leisten, 9/4 breit, noch vollhaarig und decatirt, ferner 7 Ellen von einem weitem Stück modifarbenen Tuches mit gelben Leisten, 2 Ellen breit und vollhaarig, entwendet. Es wird dieß hiemit behufs der Wiederherbeschaffung des Gestohlenen und Entdeckung des Thäters öffentlich bekannt gemacht.
Den 14. Februar 1848.
K. Oberamtsgericht.
Völter, G.-Akt.

sucht, dieselbe im Betretungsfalle zu verhaften und anher einliefern zu lassen.
Den 14. Februar 1848.
K. Oberamtsgericht.
Völter, G.-Akt.

Gestaltsbezeichnung:
Alter 23 Jahre; Größe etwa 5' 3"; Statur unterseht; Gesichtsförm rund; Gesichtsfarbe schwarzbraun; Haare schwarz; Augbraunen desgleichen; Augen können nicht bezeichnet werden; Nase dick; Mund groß; Wangen voll; Zähne gut; Beine gerade. Ihre Kleidung kann nicht bezeichnet werden.

Bachnang. (Steckbrief.)

Die wegen Betrugs zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurtheilte Rosine Eslinger von Lautern hat sich der Erstehung ihrer Strafe durch die Flucht entzogen. Es werden daher sämmtliche Behörden ersucht, auf dieselbe zu verhaften und anher einliefern zu lassen.
Bachnang. (Steckbrief.)
Die ledige Barbara Hellrich von Steinach, Oberamts Waiblingen, ist des Diebstahls und der Flucht verdächtig. Sämmtliche Behörden werden daher er-

fahnden und sie im Betretungsfalle hieher einzuliefen.

Hiebei wird bemerkt, daß die 2c. Eßlinger der Entbindung nahe ist. Sollte sie von der Entbindung überrascht irgendwo als Wöchnerin liegen, so bittet man ungesäumt hievon hieher Anzeige zu machen.

Den 12. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A.-B.

Gestaltsbezeichnung:

Alter 26 Jahre; Größe 5' 6"; Statur schlank; Gesichtsförmung rund, dem Rinne zu etwas spitzig; Gesichtsfarbe rothbraun; Haare schwarzbraun; Augen braunen desgleichen; Augen grau; Nase etwas dick; Mund proportionirt; Wangen voll; Zähne gut.

Kleidung:

Kleine schwarze Bandhaube; dunkles baumwollenes Kleid, braun oder schwarz; helle, breite Zugschürze; weiße Strümpfe; leberne Schuhe. Trug einen Vogenkorb bei sich.

Bachnang. [Gläubiger = Vorladung.]

Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des

August Kost von Bachnang, vormaligem Güterbuchskommissär von Reichenberg, hat man Tagfahrt auf Montag den 21. d. M. Morgens 8 Uhr anberaumt. Die unbekanntenen Gläubiger desselben werden zu dieser auf dem Rathhause in Bachnang stattfindenden Verhandlung mit dem Anflügen vorgeladen, daß, im Falle sie ausbleiben oder ihre Ansprüche nicht mit genügenden Beweismitteln belegten, oder sich durch nicht gehörig bevollmächtigte Personen vertreten lassen, von der Berücksichtigung bei Vertheilung der Aktivmasse ausgeschlossen würden. Da es sich hier hauptsächlich um einen Nachlassvergleich handelt, so wird bemerkt, daß sich das Aktivvermögen des Kost etwa auf 350 fl. beläuft, und daß dessen Schulden etwa 800 fl. betragen, sowie daß ein Verwandter desselben bereit ist, den Gläubigern 40 Prozent ihrer Forderungen zu bezahlen, wenn sie auf den Rest verzichten.

Von denjenigen Gläubigern, welche sich nicht über einen Vergleich aussprechen, wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit beitreten.

Den 13. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A.-B.

Bachnang.

Liegenschafts = Verkäufe.

Im Exekutionsweg wird verkauft:

- 1) Dem Fuhrmann **Jakob Schub**, am Mittwoch den 8. März 1848, Vormittags 10 Uhr: $\frac{3}{4}$ an einem Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt,

- $\frac{1}{4}$ an $3\frac{1}{2}$ Brtl. 13 Rth. Acker im Ebertsbach, 2 Brtl. 17 Rth. Acker im Benzwasen, $\frac{1}{4}$ an 1 Mrg. $29\frac{1}{2}$ Rth. Garten in den neuen Weingärten;

- 2) dem **Crust Stark**, am Mittwoch den 8. März 1848, Nachmittags 3 Uhr: die Hälfte an einem Wohnhaus in der Schmidgasse;

- 3) dem **Ludwig Jakob Langbein**, am Donnerstag den 9. März 1848, Vormittags 10 Uhr: $\frac{5}{16}$ an einem Wohnhaus nebst Scheuer in der Breigasse;

- 4) dem **Jakob Häußer**, Bauer, am Donnerstag den 9. März 1848, Nachmittags 3 Uhr: 1 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl. $11\frac{3}{8}$ Rth. Acker in den Kapfenäckern;

- 5) dem **David Schweifert**, am Samstag den 11. März 1848, Vormittags 10 Uhr: 1 Brtl. Acker bei der Weiffacher Brücke;

- 6) dem **David Wosler**, Schuhmacher, am Montag den 13. März 1848, Vormittags 10 Uhr: $\frac{3}{4}$ an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Kesselgasse,

- 1 Mrg. $9\frac{1}{2}$ Rth. Acker im Größemer Weg. Die Liebhaber werden eingeladen, auf dem Rathhause um die besagte Zeit zu erscheinen.

Den 5. Februar 1848.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Carl Pregizer, Schreinermeister dahier, wird im Exekutionswege verkauft:

Güter:

- $\frac{4}{8}$ Mrg. Acker in der Sommerhalde, $\frac{1}{4}$ Mrg. 45,2 Rth. im Buchwäldle, $\frac{4}{8}$ Mrg. in den Hüttäckern, $\frac{2}{8}$ Mrg. in den Hüttäckern, $\frac{2}{8}$ Mrg. in den Hüttäckern, $\frac{2}{8}$ Mrg. 47,4 Rth. Baumwiesen im Buchwäldle, $\frac{4}{8}$ Mrg. Wiesen in den Appelpiesen.

Ferner: dem Gottlieb Weller von hier wird im Exekutionswege seine sämtliche Liegenschaft verkauft.

Die Verkaufsverhandlung findet am 21. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause Statt.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß auch inzwischen mit dem Güterpfleger,

Gemeinderath Gruber, Verträge abgeschlossen werden können.

Den 13. Februar 1848.

Schultheißenamt.
Herre.

Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

Nachstehenden Einwohnern von hier wird im Exekutionswege verkauft:



- 1) Dem **Friedrich Stelzer** seine sämtliche Liegenschaft;
- 2) dem **Johann Georg Dänble** ein einstockiges Wohnhaus und $\frac{1}{8}$ Mrg. 36,0 Rth. Acker im Langenhau;
- 3) dem **Gottfried Strohmaier** von Boggenhof seine sämtliche Liegenschaft;
- 4) der **Peter Lang's Wittwe** ein einstockiges Wohnhaus.

Die Verkaufsverhandlung ist auf den 21. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt, und wird auf hiesigem Rathhause stattfinden, auch können inzwischen unter Vorbehalt des Aufstreichs mit dem Güterpfleger, Gemeinderath Müller, Verträge abgeschlossen werden.

Den 13. Februar 1848.

Schultheißenamt.
Herre.

Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

Im Exekutionswege werden verkauft:

Gebäude:

- 1) Dem **Johannes Claus** von Kallenberg ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach;

Güter:

etwa 15 Mrg. Acker, Wiesen und Waldungen;

- 2) dem **Eberhardt Preß** von Kallenberg ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach;

Güter:

$\frac{6}{8}$ Mrg. Acker im Böhlader, $\frac{3}{8}$ Mrg. 42,8 Rth. Acker im Breitsfeld.

Die Verkaufsverhandlung findet am 19. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Hirsch zu Kallenberg statt, auch können inzwischen Verträge mit Anwalt Peter, der als Güterpfleger aufgestellt ist, abgeschlossen werden.

Den 13. Febr. 1848.

Schultheißenamt.
Herre.

Lippoldsweller, K. Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Gemeinderäthlichen Beschlusses zu Folge wird im Wege der Exekution die dem Johannes Häußer, Bierbrauer hier, gehörige hienach beschriebene Liegenschaft am



Häußer, Bierbrauer hier, gehörige hienach beschriebene Liegenschaft am



Montag den 13. März d. J., Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinderathszimmer hier im öffentlichen Aufstreich stückweise oder im Ganzen zum dritten- und letztenmal verkauft. Dieselbe besteht in:

1) Gebäude:

- einem zweistöckigen Wohnhaus mit gut eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, zwei Stuben, zwei Stubenkammern, drei Dachkammern, einer Küche, Stallung 2c. unten im Weiler. Anschlag 1600 fl.
- einer Bierkühle nebst Backofen beim Haus 50 fl.
- einer dreibarnigen Scheuer, worunter drei ineinandergehende gewölbte Keller 1100 fl.

2) Güter:

- Gras- und Baumgarten. $\frac{6}{8}$ Mrg. 6,4 Rth. in Bregelwiesen 256 fl.
- $\frac{4}{8}$ Mrg. 3,0 Rth. im Glärrain 175 fl.
- 11,7 Rth. Gemüsegarten allda 25 fl.
- die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Brtl. 9 Rth. Krautgarten daselbst 45 fl.

(sämmlich um die Gebäulichkeiten herum gelegen.)

- $\frac{4}{8}$ Mrg. 1,3 Rth. Acker in der Bukelhälden 136 fl.

Zusammen Anschlag 3387 fl.

Das gegenwärtige Anbot, welches mit dem Werthe und Anschlag in gar keinem Verhältnisse steht, besteht nur in 1600 fl. Vorstehende Realitäten können täglich eingesehen, und bei dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Daiss von Hohnweiler weitere Anerbieten gemacht werden.

Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden auf obigen Tag zur Aufstreichs-Verhandlung eingeladen.

Den 4. Februar 1848.

Gemeinderath.

Oberweiffach, Oberamts Bachnang.

Haus = Verkauf.

Dem Johannes Glasbrenner, Bürger und Tagelöhner zu Wattenweiler, wird im Wege der Hülfsvollstreckung



am Donnerstag den 9. März, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeinderathszimmer dahier sein Wohn-

haus im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber sich einfinden wollen.
Den 2. Februar 1848.

Gemeinderath.

Burgstall, Oberamts Marbach.

Kelterverkauf mit zwei Bäumen.

Die Ortskollegien haben beschlossen, die hiesige 80' lange und 35' breite Kommunkelter auf den Abbruch zu verkaufen. Die Aufstreichsverhandlung ist auf

Mittwoch den 16. Februar bestimmt und Liebhaber hiezu werden, unbekannt mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen, und wird noch bemerkt, daß die Bedingungen zu diesem Verkauf beim Beginn der Verhandlung

Vormittags 10 Uhr bekannt gemacht werden.

Der Gemeinderath.

Forstamt Reichenberg, Revier Reichenberg.

Holz - Verkauf.



In dem Staatswald Masselter beim Charlottenhof kommen am 17. und 18. d. M.

- 35 Klafter buchenes,
- 10 " birkenes,
- 2 " aspene,
- 4850 Stück buchenes,
- 1900 " birkenes,
- 750 " erlene und
- 425 " Nadelholz.

Brennholz,
Wellen

zum öffentlichen Verkaufe, was unter dem Anfügen hiemit bekannt gemacht wird, daß die Zusammenkunft an jedem der genannten Tage, Vormittags 9 Uhr, im Walde selbst stattfindet.

Reichenberg, den 5. Februar 1848.

R. Forstamt.

Badnang. [Geldgesuch.] Gegen 1 1/2 fache Sicherheit in Gärten, Aedern und Wiesen werden von einem dieseitigen Gemeinde-Angehörigen — 1300 fl. aufzunehmen gesucht und wollen Anträge der unterzeichneten Stelle zugesendet werden.
Den 14. Febr. 1848.

Stadtschultheissenamt.

Privat - Anzeigen.

Badnang. [Haus - Verkauf.]

Unterzeichneter verkauft sein Edensfels'sches Wohn-



haus unter annehmbaren Bedingungen und ladet hiezu Kaufsliebhaber in seine Wohnung ergebenst ein.
Christoph Schwarz, Bäckermeister.

Badnang.

Baumgut - Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein 1 1/2 Morgen im Meß haltendes Baumgut in der Plaisir mit vielen tragbaren Aepfel-, Birn- und Zwetschgenbäumen, aus freier Hand zu verkaufen, und ladet die Liebhaber ein, das Gut zu besichtigen und unter der Hand Käufe mit ihm abzuschließen.



Georg Ludwig Beck.

Zu beachten!

Wirthschafts- und Güter-Verkauf, vorzüglich für einen Bierbrauer sich eignend.

In einem großen sehr lebhaften und gewerbreichen Marktflecken des Unterlandes ist wegen Familienverhältnissen nachstehendes Anwesen, in welchem derzeit eine blühende Wirthschaft betrieben wird und welches sich gemäß seiner vorzüglichen Lage, Einrichtung und Räumlichkeit auch zur Gründung einer Bierbrauerei um so mehr eignet, weil daselbst noch keine ist und viel Absatz zu erwarten steht, zu verkaufen. Dasselbe besteht:



- a) in einem großen zweistöckigen Wohnhause, worin 4 heizbare Zimmer und Kammern, Küche, Speisekammer und Keller, sowie geräumige Fruchtböden enthalten sind. Außerdem besitzt dasselbe noch große Räumlichkeiten zur Gründung einer Bierbrauerei und Branntweimbrennerei, geeigneten Platz zum Malzkeller, Malzdörre und Mühle, so wie endlich ein Brunnen vorhanden ist.
- b) einer großen Scheuer beim Hause mit einem Pferd- und Rindviehstall, worunter sich ein 40' langer und 24' breiter gewölbter Keller befindet, der sich zur Aufbewahrung von Lagerbier sehr gut eignet.

Die Gebäulichkeiten sind in bestbaulichem Zustande. Die Forderung für das vorbeschriebene Anwesen ist 3500 fl. und können 2/3 der Kaufsumme verzinslich längere Zeit stehen bleiben. Auch werden auf Verlangen die zur Wirthschaft gehörigen Fahrnissstücke mit in den Kauf gegeben, sowie man auch bereit ist, wenn man es wünscht, 8 bis 9 Morgen Güterstücke käuflich abzutreten.

Dieses Anwesen eignet sich aber auch für einen Seifensieder, Bäcker, Metzger oder sonst jeden thätigen

gen Geschäftsmann, indem er allda sein sicheres gutes Auskommen findet.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Redaction.

Badnang.

Ökonomiegut mit Schildwirthschaftsrecht feil.

Dasselbe besteht aus den erforderlichen Ökonomie- und Wirthschaftsgebäuden, 30 Morgen Gärten, Baumgüter und



Wiesen, 30 Morgen Ackerfeld und 83 Morgen schönen Waldungen. Die Wirthschaft ist die einzige im Ort und an der Staatsstraße gelegen, sie ist frequent und wird aus besonderer Veranlassung künftig noch frequenter. Die Güter sind nach Mittelpreisen zu 20,000 fl. angeschlagen und die Gebäude liegen zu 8000 fl. in der Brandversicherungskasse.

In den Kauf können sämtliche vorhandene Wirthschaftsgeräthschaften, das vorhandene Vieh, Schiff und Geschir, mehrere Betten, Wein und Most und die erforderlichen Saatsrüchle gegeben werden.

11 Morgen der Acker sind mit Wintersaat und 3 Morgen mit Pfund-Klee bestellt.

Preis ohne Inventar 23,000 fl. Der Kaufschilling kann nach Wunsch bezahlt werden, auch würde ein kleines Gütchen mit anständigem Gebäude, ohne Wirthschaft, entgegengenommen.

Gefälligen Anträgen steht entgegen und gibt auf portofreie Anfragen Auskunft

Den 4. Februar 1848.

H e ß.

Badnang. Lehrlings - Gesuch.

Ein guterzogener junger Mensch, der Lust hat, das Sattler - Geschäft zu erlernen, findet eine Lehrstelle bei

Johann Failmezger, Sattler und Tapezier.

Badnang. Neue rein gewässerte Stockfische sind zu haben bei



Karl Klemm.

Knecht - Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen Knecht, dem man mit Ruhe zwei Pferde und die Feldgeschäfte anvertrauen kann.



Dr. Müller.

Unterweissach.

Geschäfts - Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das J. A. Hordt'sche gemischte Geschäft übernommen habe, solches für meine Rechnung betreibe und empfehle mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln unter Zusage billiger Bedienung.
J. F. Seeger.



Duppenweiler. Bei der Freiherrlich von Sturmfeber'schen



Ökonomie ist zu verkaufen:



- 8 Fuder Dinkelstroh,
- 4 Fuder Haberstroh,
- 3 Fuder Einkornstroh und
- 20 Scheffel Einkorn, besonders zum Säen, nebst mehrere Scheffel Spizkernen.

Den 12. Februar 1848.

Verwalter Schlichenmaier.

Schlichenweiler, Gemeindebezirk Sechselberg.

Verlaufener Hund.

Mein Hund, ein schöner, schwarzer, großer Schafhund, männlichen Geschlechts, mit einem ledernen mit drei eisernen Ringen versehenen Halsband, ist mir vor 5 Tagen entlaufen. Derjenige, der mit dem Hund wieder zustellt, erhält eine gute Belohnung.



Den 9. Februar 1848.

Michael Strohmaier.

Heutenbach. [Wagen feil.]

Ein angemachter Leiterwagen mit 10 Ketten versehen, im besten Zustande, steht zu verkaufen bei



Johann Georg Kienzle.

Geld. 100 fl. pflegsamliches Geld hat auszuleihen



Apotheker Bittsch in Sulzbach an der Murr.

Weber China und seine Bewohner.

(Von Dr. Wilhelm Dieffenbach.)

(Schluß.)

Das großherzogliche Museum zu Darmstadt hat aus der reich ausgestatteten chinesischen Produktsammlung des Hrn. Grafen Karl von Schlig, genannt Görz, eine interessante Auswahl von Kunst- und Industrie-Erzeugnissen zum Geschenk erhalten,

welche in ihrer Zusammenstellung einen belehrenden Ueberblick einiger Zweige des chinesischen Gewerb- fleißes geben. Diese Ausstellung bestätigt des Chi- nesen technisches Geschick, welches nur einer höheren Leitung zu bedürfen scheint, um Besseres leisten zu können.

Die solide Grundlage der öffentlichen und Pri- vatwohlthat in China ist der Ackerbauer, der auf fruchtbarem Boden und unter dem Einflusse eines günstigen Klima mit dem glücklichsten Erfolge betrie- ben wird. Die chinesischen Herrscher waren aber auch so sehr von dem hohen Werthe der Agrikultur durchdrungen, daß sie selber jährlich wiederkehrende Ackerbauafeste mit großem Gepränge veranstalteten, wobei sie mit ihrem Hofstaate in Person erschienen und mit dem Pfluge in der Hand, in höchsteigener Person — um im europäischen Hofstyl zu reden — einige Furchen zogen. Unmöglich könnte auch China ohne einen äußerst ergiebigen Ackerbau eine so zahl- reiche Bevölkerung ernähren, welche dem englischen Gesandten Macardney, der, wenn ich nicht irre, in den neunziger Jahren in China war, sogar zu 330 Millionen amtlich angegeben wurde, eine Größe, die doch etwas stark übertrieben zu seyn scheint, wie auch Andere meinen, die über China geschrieben ha- ben. Die Hauptstadt Peking hat 1,700,000 Ein- wohner, Nanjing 514,000 Einwohner, Canton 845,729 Einwohner, Fok-han 320,000 Einwohner, und so gibt es noch eine große Zahl anderer Städte im chinesischen Reiche, die sämmtlich zahlreiche Be- völkerungen haben.

Was je Fürstenstolz Lächerliches und Ausschwei- fendes hat ersinnen können, findet sich in dem Titel des jeweiligen regierenden chinesischen Kaisers ver- einigt, der sich in seinem mehr kindischen als männ- lichen Uebermuth „Sohn des Himmels und Be- herrscher der Welt“ stolzer Weise zu nennen beliebt. Die jetzt regierende Dynastie besitzt seit dem Jahre 1644 den Thron und stammt aus dem Tungusen- stamm der Mandtschu.

Die Strafgesetzgebung der Chinesen ist eine mit Blut geschriebene und scheint wegen ihrer barbari- schen Grausamkeit nur mit der berühmten Halsge- richtsordnung Kaisers Karl des Fünften in Verglei- chung gestellt werden zu können. Die chinesischen Richter sind freigebig in der Erkennung von Todes- strafen, anderen furchtbaren Leibesstrafen und sogar schrecklichen Verstümmelungen des menschlichen Kör- pers, die alles menschliche Gefühl empören und auf eine Regierung den Verdammungspruch zurückwer- fen, welchen sie gegen schwache, hülflose Unglückliche oder Verirrte in so höchst grausamer Weise ausspre- chen und vollziehen zu lassen nicht das geringste Be- denken trägt. Man sieht daraus, daß die hochge- priesene heilige Justitia, mit dem blanken, zweischnei- digen Schwert in der Hand, in der Welt ein sehr wandelbares unbestimmbares Ding ist, welches in

manchen Staaten mehr zur Unterdrückung und Herab- würdigung der Menschen, als zu ihrem Schutze und zur Wahrung ihrer persönlichen Rechte im Geiste eines wahrhaft vernünftigen Rechts geschaffen zu seyn scheint. —

Die grausame Strafgesetzgebung des himmlischen Reichs steht in auffallendem Kontraste mit der ge- sellschaftlichen Abgeschliffenheit und der durch künst- liche Umgangsformen sich auszeichnenden Höflichkeit der Chinesen. Nichts gleicht den feinen Aufmerk- samkeiten und zuvorkommenden Gefälligkeiten in dem chinesischen Umgangsleben, und was diesen Punkt betrifft, so scheinen es die Chinesen darin unter den civilisirten Nationen am weitesten gebracht zu haben. Uebrigens ist es wohl möglich, daß die chinesischen jungen Damen im Umgange vielleicht liebenswürdi- ger sind, als in der bloßen Beschauung im Bilde, wo sie, wie in einem Glasgemälde der oben erwähn- ten Sammlung, mit ihren Vogelkrallen an den Fin- gerspizzen eben nicht sehr liebenswürdig aussehen, wenn sie auch sonst noch so sehr in blendendsten Putz und Farbenschmucke prangen. Ihr Blick ist der von Kurzsichtigen, und die kleinen Augen, mit denen sie blinzend in die Welt sehen, wird wohl Niemand in der europäischen Gesellschaft als ein Attribut weiblicher Schönheit betrachten wollen. Doch gön- nen wir den chinesischen Damen ihre eigenthümliche Reize, die in der Heimath ohne Zweifel eine bessere Würdigung unter den Männern erhalten und sie den Weg durch's Leben als Frauen, Mütter und Großmütter finden lassen. Zulezt hat ja ein jeder gesund geborene Mensch eben Das, was er unter seiner Zone zu seinem Fortkommen und zu seinem Glücke entbehren kann.

Mannichfaltigkeiten.

— (Breslau, den 6. Februar.) Die hiesigen Zeitungen enthalten wieder folgenden herzerreißenden Bericht aus Rybnik, vom 3. Februar:

„Während das Jahr 1847 in den glücklichen Theilen der preussischen Monarchie die Wunden rasch heilte, welche die hohen Getreidepreise im Frühjahr schlugen, und Alles im Ueberfluß einer gesegneten Ernte schwelgt, wird ein Häuflein gewiß nicht we- niger patriotisch und treu gesinnter preussischer Unter- thanen von Noth, Elend und dem Hungertyphus grauhaft heimgesucht. Dieses Häuflein, von der Natur vorzugsweise auf die Bebauung einer klima- tischen Einflüssen besonders unterworfenen Scholle an- gewiesen, fand bisher den lohnendsten Ertrag in dem Anbau der Kartoffel, welche vortreflich gedieh und die Hauptnahrung der hiesigen Einwohner ausmachte. Drei hintereinander folgende Mifernten haben dieses Häuflein von nahe an 60,000 Seelen ihres Nah- rungsmittels beraubt und das größte Elend herbei-

geführt. Genöthigt, im vorigen Sommer von Kleie, Gras und Dueden zu leben, bemächtigte sich die größte Noth der Klasse der Proletarier, ihre noth- wendige Folge war: die Ruhr, Wechselfieber, welche rasch in Hungertyphus übergangen; seit neun Mo- naten wütheten diese Seuchen unter der unglücklichen Bevölkerung, rafften Tausende dahin, warfen Tau- sende auf das Krankenlager, ohne die Möglichkeit, so massenhaft auftretendes Elend zu lindern. Aerzte, Geistliche, Polizeibeamten, alle Klassen der Bevölke- rung sind von der Seuche ergriffen, und schon man- gelt es an Brettern zu Särgen für die Leichen. In Lumpen gehüllt oder nackt werden sie zum Beerdi- gungsplatze verstoßen gebracht und eilig hinabge- worfen, denn man fürchtet den Streit mit dem Todtengräber wegen seiner Gebühr! — In seiner scheußlichsten Gestalt schreiet der Tod stündlich in allen Familien umher und fordert seine Opfer; er reißt den Vater, die Mutter mit sich fort und über- läßt eine Anzahl verwaister nackter Kinder dem grau- senhaftesten Elende. — Zahllose Thatfachen unsägli- cher Noth, entsetzende Scenen wiederholen sich täg- lich bei diesem maßlosen Nothstande; alles Gefühl für Nächstenliebe ist bei dem gemeinen Manne ab- gestumpft, er hat nur ein Ziel: „er will essen oder sterben!“ — Selbst schon den Todeskeim im Herzen schiebt ein zerkumpfter Mann, eine Pfeife Tabak rau- chend, seine erlöste Ehefrau, die Mutter seiner fünf nackten Kinder, auf einem Karren zum Friedhofe; von einigen Stangen und Fichtenreisig hat er ihr eine Art Sarg zusammengelocktet; — nach wenigen Tagen schleppen ihn seine nackten Kinder, ohne Sarg, in einige Lumpen gehüllt, denselben Weg zum Fried- hofe, indem sie sich abwechseln und fast den ganzen Tag damit mühsam zubringen, die kurze Strecke von etwa einer Viertelstunde zurückzulegen. — Ein katho- lischer Priester wird zu einem Sterbenden gerufen; er tritt in die düstre Hütte und fragt nach Dem, den er zu seinem letzten Gang vorzubereiten hat; ein nacktes, krankes Kind aus einem Haufen von fünf zeigt auf eine menschliche Gestalt, welche auf einem zerbrechlichen Bettgestelle daliegt; er tritt hinzu, sieht aber zwei Menschen daliegen und bemerkt, daß der eine davon bereits todt ist; auf seine Fragen er- hält er von den kleinen Kindern die Antwort: „der Vater sey schon mehrere Tage todt; sie könnten ihn nicht allein fortchaffen und so sey er neben der fran- ken Mutter geblieben, welche wohl bald auch todt seyn würde; dann wollten sie sich Hülfe suchen, um beide zugleich fortzuschaffen.“ Der Priester entsetzt sich über solches grauhaftes Elend, erkrankt und stirbt wenige Tage darauf am Petechialfieber. — Ein Vater von 8 Kindern verliert sein Weib und fünf Kinder am Typhus; er steckt die Kinder und das Weib, je nachdem sie starben, in einen Sack, schleppt sie auf seinem Rücken nach dem fast eine halbe Meile entfernten Kirchhof und wirft sie dort

über die Umzäunung. — Oft werden Leichen bloß auf die Begräbnisstätte gebracht und dort gelassen; oft findet man zwei Leichen in einer Lade, und viele werden ohne Meldung und Anzeige in offene Gräber gefenkt. Diese Zeichen grauenerregender Noth, unsägli- chen Elends, wiederholen sich täglich. Tausende liegen erkrankt darnieder; das Fieber ruht in ihren Adern, der Kopf brennt; sie verlangen trotzdem aber wieder zu essen und essen mit Bier bis zum letzten Athemzuge. Wo das Fieber überwunden ist, tritt ein Siechthum ein, welches in Diarrhöe, Wasserfucht und Abzehrung übergeht und den Kranken langsamer seinem unvermeidlichen Ende entgegenführt als der Typhus. Alle Unterstützungsmittel an Geld, an Naturalien, umsonst gegeben oder durch Arbeit ge- währt, reichen nicht aus; denn es bedarf gar großer Mittel, um 20,000 Hungernde und Kranke zu füttern und zu pflegen! Wann die Seuche ihr Ende er- reicht, ob der Eintritt der mildern Jahreszeit ein Ziel setzen wird, weiß nur Gott: wir kennen nur die voll- zogene traurige Thatfache, daß die Epidemie grauener- regend wüthet und die Noth alle menschlichen Begriffe übersteigt. Alle Arbeit hat aufgehört, der Holzein- schlag in den Waldungen kann wegen Mangel an Arbeitern nicht besorgt werden, und welche Aussicht haben die Landwirthe für den nächsten Sommer; sie bleiben ohne Arbeiter und ihre Aecker un bebaut. Schon jetzt stehen ganze Gehöfte in vielen Dörfern leer; denn die Familien sterben dahin. — Die sichere Folge ist eine totale Verarmung eines Landstrichs, welcher sich rüstig mit der Zeit fortarbeitete, nicht undeutliche Spuren fortschreitender Cultur gab; aber — ein Jahr namenlosen Elends verwischt spurlos die Anstrengungen von zehn Jahren. — Gott helfe diesem armen Häuflein im Kreise Rybnik.“

Geheimliches.

Baekang. Mehrere Bürger haben sich ver- einigt, dem Abgeordneten des Oberamtsbezirks Baek- nang, Regierungsrath Schmidlin, ihre Ansichten, Bitten und Wünsche in Beziehung auf die gewerb- lichen Verhältnisse und damit in Verbindung stehende Fragen schriftlich zugehen zu lassen, um, wenn diese Fragen bei dem gegenwärtigen Landtag zur Sprache kommen sollten, ihrem Interesse in der ihm bezeich- neten Richtung dienen zu können.

Diese Eingabe wird heute Abend verlesen und unterzeichnet werden, und es werden diejenigen Bür- ger, welche sich hiebei noch betheiligen wollen, ein- geladen, sich heute Abend um 6 Uhr im Engel ein- zufinden.

— Ein schändliches Verbrechen ist vor einigen Ta- gen auf unserer Eisenbahn begangen worden. Als in der Nacht vom Sonntag auf den Montag schon gegen Morgen hin der Bahnwärter bei der Station Ws- berg auf der Bahn seine Kunde machte, ward der-

selbe von vier Burschen überfallen, welche mit Brügeln bewaffnet auf ihn loschlügen; er selbst, früher dem Militär angehörig, wußte jedoch seinen Stock so zu benützen, daß er trotz der Festigkeit des Angriffs, von einem Hunde unterstützt, bald über zwei der Berruchten Meister wurde. Nochten die andern zwei ein gleiches Schicksal befürchten oder nicht; kurz einer zog jetzt ein Messer und verzehrte mit demselben dem wackern Bahnwärter mehrere Stiche, die ihn kampfunfähig machten. Glücklicherweise kamen jetzt durch den Lärm und das Gebell des Hundes angezogene Leute herbei, welche dem Bahnwärter Hülfe leisteten, und nun zeigte es sich, daß der Angriff auf den Bahnwärter eine noch ruchlosere That verbergen sollte; es waren nämlich mehrere große Steine auf die Bahn gelegt worden, welche dem nächst ankommenden Morgenzug von Dietigheim unfehlbar großes Unglück bereiten haben würden. Man soll indes eines der heillosen Burschen habhaft geworden seyn.

Zu vorstehendem Artikel ist noch zu bemerken, daß ein ähnliches Mißgeschick kürzlich einen Bahnwärter bei Blochingen traf, der noch in Folge erlittener Mißhandlung krank darnieder liegt, und daß damals gleichfalls Steine auf die Schienen gelegt wurden. Dort ist man noch keinem der Thäter auf der Spur. (N. T.)

Stuttgart. Auf der württembergischen Staatsbahn fuhr im Januar: auf der Strecke von Dietigheim nach Süßen 79,193 Personen; Einnahme: für Personentransport 17,540 fl. 6 fr., Hunde 55 fl., Gepäck 682 fl. 28 fr., Equipagen 107 fl., Vieh 49 fl. 9 fr., Güter für 16,899 Cmr. 1936 fl. 29 fr., zusammen 20,370 fl. 12 fr., von Friedrichshafen nach Ravensburg: 3676 Personen; Einnahme: für Personentransport 1022 fl. 16 fr.; Hunde 3 fl. 44 fr., Gepäck 45 fl. 30 fr., zus. 1071 fl. 30 fr. Gesamtzahl der Personen 82,869 und Gesamteinnahme: 21,441 fl. 42 fr.

In Ludwigsburg wurde vor einigen Tagen eine Versammlung einer großen Anzahl von Wirthen aus der ganzen Umgegend abgehalten, wobei eine Eingabe an die Stände hinsichtlich der Wirthschafts-abgaben beschlossen wurde, insbesondere mit Rücksicht auf die vom Herrn Finanzminister den Ständen neulich gemachte Gesetzesvorlage. (N. T.)

(Ludwigsburg, den 8. Febr.) Vor einigen Tagen geschah es, daß in der Parterre-Wohnung eines Offiziers der hiesigen Garnison, Lieutenant v. M....., Nacht plötzlich die Decke des Zimmers einfiel und zwar theilweise sammt dem Geschloß, in Stücken von 25 bis 50 Pfund, so daß die Bettstelle des Schlafenden am unteren Theile zertrümmert wurde, die Füße desselben aber, wohl durch den Schuß der Bettdecke, nur

starke Quetschungen erlitten, von der ganzen Zimmerdecke blieb nur das Stück über dessen Kopf fest, was allein ihn vor einem plötzlichen Tode bewahrte, denn das Gewicht der herabgestürzten Stücke war so groß, daß sogar ein Tisch von denselben zusammengeschlagen wurde. — Die Zimmerdecke soll indessen erst vor 1 1/2 Jahren neu hergestellt worden seyn. (L. T.)

Auflösung der Charade in Nr. 12:
S t a m m b a u m.

Bachnanger Fleischpreis vom 11. Febr.:
1 Pfund Kalbfleisch 6 fr.; 1 Kreuzerweck wiegt 7 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 10. Febr. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	—	14	54	14	48
" Roggen . . .	10	40	10	24	10	8
" Dinkel . . .	6	48	6	16	5	54
" Gerste . . .	9	36	9	—	8	32
" Haber . . .	5	12	4	50	4	20
1 Simer Weizen . . .	1	52	1	48	1	44
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	24	—	—	—	—
" Erbsen . . .	1	52	1	48	1	45
" Linsen . . .	2	—	1	52	—	—
" Wicken . . .	—	54	—	42	—	36
" Welschkorn . . .	1	24	1	16	1	8
" Ackerbohnen . . .	1	24	1	20	1	12

8 Pfund gutes Kernenbrod 24 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 7 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch 8 fr.
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinefleisch 11 —

Hall. Naturalienpreise vom 12. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	32	15	13	14	—
" Roggen . . .	10	8	9	33	8	48
" Gemischt . . .	10	24	9	55	9	36
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	32	6	58	6	6
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	14	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 fr.
Ein Kreuzerweck 6 Loth 1 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weisheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 14. Freitag den 18. Februar 1848.

Gefecht bei Rapo 1714. Ein schwedisches Korps von 6000 Mann, wovon die Hälfte aus Landmiliz, oder sogenannten Fünfmännern bestand, hatte sich, nachdem Czar Peter im Jahr 1713 Finnland erobert hatte, unter dem General Armfeld nach Osterbothnien ziehen müssen. Knas Gallizin verfolgte ihn mit 18,000 Mann, und schlug ihn am heutigen Tag, von dem Fußvolk wurden 2000 Mann getödtet, und nur 10 Offiziere entkamen aus dieser Niederlage. Die Reiterei unter dem General de la Barre, welche nicht fechten wollte, war besonders Schuld an dem Verlust dieser Schlacht.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Pfarrämter.] Das K. Ministerium des Innern und des Kirchen- und Schulwesens hat den Druck von 1100 Exemplaren der Kinderlehre und des Confirmationsbuchs mit großen Lettern für die ev. Geistlichen des Landes, so wie die Anschaffung je eines Exemplars für einen Geistlichen auf Rechnung der Stiftungs- beziehungsweise Kirchenpflegen genehmigt.

Die Pfarrämter werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß der Verleger, Heinrich Feßer, sich verbindlich gemacht hat, das Exemplar dieser Kirchengabe mit dem Confirmationsbuche für — 17 fr. zu liefern.

Den 15. Februar 1848.

Königl. gem. Oberamt.
Daniel. Moser.

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 11. dieß wurde das Gewicht des Kreuzerwecks auf 7 Loth, und der Preis von 1 Pfund Kalbfleisch auf 6 fr. festgesetzt.

Den 12. Februar 1848.

K. Oberamt.
Daniel.

Die Akkordslustigen werden zu der Verhandlung eingeladen.

Den 15. Februar 1848.

K. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. (Steckbrief.)

Die ledige Barbara Hellrich von Steinach, Oberamts Waiblingen, ist des Diebstahls und der Flucht verdächtig. Sämmtliche Behörden werden daher ersucht, dieselbe im Betretungsfalle zu verhaften und anher einliefern zu lassen.

Den 14. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht.
Bölter, G.-Akt.



Bachnang. [Straßenmaterialbeiführ-Akkord.] Am Samstag den 26. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, kommt in der Krone zu Berwinkel die Beiführ des Straßen-Unterhaltungsmaterials auf die Markungen Berwinkel und Großörlach wiederholt in Abstreich.